

# Krokodil – Programm 01.05.-31.05.

<b>mo 01.05.</b>	keine Vorstellung
<b>di 02.05.</b>	17.30 Uhr <b>Geschichte einer Liebe – Freya</b> und 19.00 Uhr <b>Ein deutsches Leben</b>
<b>mi 03.05.</b>	21.00 Uhr <b>Wo Worte nicht hinreichen...Rudolstadt</b> , OmdU
<b>do 04.05.</b>	18.30 Uhr <b>Shalom Italia</b> (ומערה אחים שלושה), OmdU und 19.45 Uhr <b>Komunia</b> (Kommunion), OmdU ▲
<b>fr 05.05.</b>	21.00 Uhr <b>Wo Worte nicht hinreichen...Rudolstadt</b> , OmdU
<b>sa 06.05.</b>	17.00 Uhr <b>Geschichte einer Liebe – Freya</b> 18.30 Uhr <b>Shalom Italia</b> (ומערה אחים שלושה), OmdU 19.45 Uhr <b>Komunia</b> (Kommunion), OmdU ▲ <i>in Anwesenheit der Regisseurin Anna Zamecka</i> 21.30 Uhr <b>Wo Worte nicht hinreichen...Rudolstadt</b> , OmdU
<b>so 07.05.</b>	15.00 Uhr <b>Geschichte einer Liebe – Freya</b> 16.30 Uhr <b>Shalom Italia</b> (ומערה אחים שלושה), OmdU 18.00 Uhr <b>Pfarrers Kinder - Punks, Politiker und Philosophen</b> <i>in Anwesenheit der Regisseurin Angela Zumppe</i> 19.45 Uhr <b>Komunia</b> (Kommunion), OmdU ▲ 21.00 Uhr <b>Neo Rauch</b>
<b>mo 08.05.</b>	18.30 Uhr <b>Shalom Italia</b> (ומערה אחים שלושה), OmdU bis 19.45 Uhr <b>Komunia</b> (Kommunion), OmdU
<b>mi 10.05.</b>	21.00 Uhr <b>Wo Worte nicht hinreichen...Rudolstadt</b> , OmdU
<b>do 11.05.</b>	17.45 Uhr <b>Fünf Sterne</b> 19.15 Uhr NACHSPIEL GO-EAST FILMFESTIVAL: <b>Россия как сон</b> (Russland als Traum/ Russia As A Phantasma), OmeU <b>Starci na chmelu</b> (Hopfenpflücker / The Hop Pickers), OmeU
<b>fr 12.05.</b>	17.00 Uhr <b>Shalom Italia</b> (ומערה אחים שלושה), OmdU und 18.15 Uhr <b>Komunia</b> (Kommunion), OmdU ▲
<b>sa 13.05.</b>	19.30 Uhr <b>Fünf Sterne</b> 21.00 Uhr <b>Die andere Seite der Hoffnung</b> , OmdU
<b>so 14.05.</b>	14.45 Uhr <b>Shalom Italia</b> (ומערה אחים שלושה), OmdU 16.00 Uhr <b>Komunia</b> (Kommunion), OmdU ▲ 17.15 Uhr <b>Neo Rauch</b> 19.00 Uhr <b>Fünf Sterne</b> 20.30 Uhr <b>Die andere Seite der Hoffnung</b> , OmdU
<b>mo 15.05.</b>	17.00 Uhr <b>Shalom Italia</b> (ומערה אחים שלושה), OmdU und 18.15 Uhr <b>Komunia</b> (Kommunion), OmdU ▲
<b>di 16.05.</b>	19.30 Uhr <b>Fünf Sterne</b> 21.00 Uhr <b>Die andere Seite der Hoffnung</b> , OmdU
<b>mi 17.05.</b>	17.30 Uhr <b>Fünf Sterne</b> 19.00 Uhr ZUM TOD VON JEWGENIJ JEWTSCHENKO: <b>Kindergarten</b> (Детский сад), DF ◀ 21.30 Uhr <b>Pawlenski - Der Mensch und die Macht</b> , OmdU
<b>do 18.05.</b>	18.30 Uhr <b>Fünf Sterne</b> 20.00 Uhr <b>Ein Tag wie kein anderer</b> (שבוע ימים), OmdU 21.45 Uhr <b>Die andere Seite der Hoffnung</b> , OmdU
<b>fr 19.05.</b>	18.30 Uhr <b>Fünf Sterne</b> 20.00 Uhr <b>Ein Tag wie kein anderer</b> (שבוע ימים), OmdU 21.45 Uhr <b>Die andere Seite der Hoffnung</b> , OmdU
<b>sa 20.05.</b>	17.00 Uhr <b>Geschichte einer Liebe – Freya</b> und 18.30 Uhr <b>Fünf Sterne</b>
<b>so 21.05.</b>	20.00 Uhr <b>Die andere Seite der Hoffnung</b> , OmdU 21.30 Uhr <b>Ein Tag wie kein anderer</b> (שבוע ימים), OmdU
<b>mo 22.05.</b>	18.30 Uhr <b>Fünf Sterne</b> bis 20.00 Uhr <b>Die andere Seite der Hoffnung</b> , OmdU
<b>mi 24.05.</b>	21.30 Uhr <b>Ein Tag wie kein anderer</b> (שבוע ימים), OmdU
<b>do 25.05.</b>	17.15 Uhr <b>Fünf Sterne</b> und 18.45 Uhr <b>Oderland. Fontane</b>
<b>fr 26.05.</b>	20.00 Uhr <b>Wo Worte nicht hinreichen...Rudolstadt</b> , OmdU 21.30 Uhr <b>Ein Tag wie kein anderer</b> (שבוע ימים), OmdU
<b>sa 27.05.</b>	16.45 Uhr <b>Ein deutsches Leben</b> und 18.45 Uhr <b>Oderland. Fontane</b>
<b>so 28.05.</b>	20.00 Uhr <b>Die andere Seite der Hoffnung</b> , OmdU 21.30 Uhr <b>Ein Tag wie kein anderer</b> (שבוע ימים), OmdU
<b>mo 29.05.</b>	19.00 Uhr <b>Пермь 36. Отражение</b> (Perm-36. Reflexion), OmeU <i>in Anwesenheit des Regisseurs Sergej Katschkin</i> <i>eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit MEMORIAL Deutschland e.V.</i> 21.30 Uhr <b>Ein Tag wie kein anderer</b> (שבוע ימים), OmdU
<b>di 30.05.</b>	18.45 Uhr <b>Oderland. Fontane</b> 20.00 Uhr <b>Ein Tag wie kein anderer</b> (שבוע ימים), OmdU 21.30 Uhr <b>Fünf Sterne</b>
<b>mi 31.05.</b>	18.45 Uhr <b>Oderland. Fontane</b> 20.00 Uhr <b>Мимино</b> (Mimino), OF dt. Voiceover ◀ 21.30 Uhr <b>Ein Tag wie kein anderer</b> (שבוע ימים), OmdU

◀ = Jewgenij Jewtuschenko ▲ = FilmPolska

DF= Deutsche Fassung OmdU= Original mit deutschen Untertiteln  
OF= Originalfassung OmeU= Original mit engl. Untertiteln

## Kino Krokodil – Filme aus Russland und Osteuropa

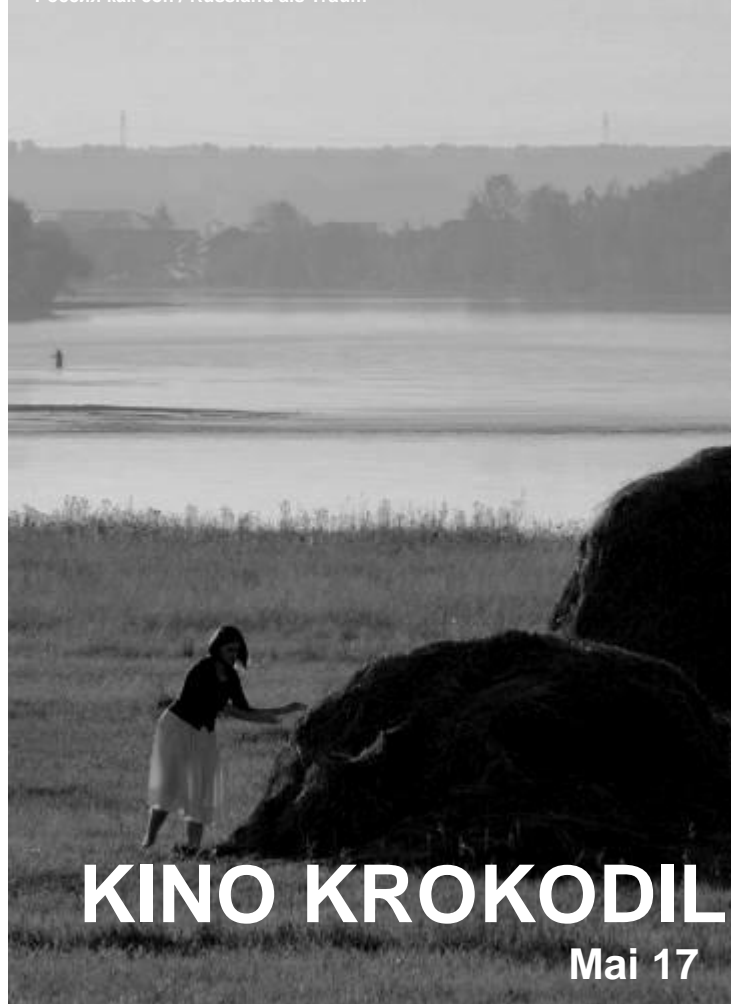
Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de

Eintrittspreis: 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,  
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

Россия как сон / Russland als Traum



### S-Bahn:

**S8, S85, Ringbahn**

Schönhauser Allee,  
Ausgang Greifenhagener Str.

### U-Bahn:

**U2** Schönhauser Allee

### Tram:

**M1, M13, 50**

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

## Komunia (Kommunion)

Polen 2016, 72 min, OmdU

am Sa, 06. Mai in Anwesenheit der Regisseurin

KINOSTART



Regie: Anna Zamecka Die 14-jährige Ola kümmert sich um ihren jüngeren autistischen Bruder Nikodem, der bald zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen soll. Bedingung für Letzteres ist allerdings, dass er die mündliche Prüfung besteht, deshalb lernt Ola mit ihm all das, was ein Katholik über seinen Glauben wissen sollte, und malt in den schwärzesten Farben aus, was passieren könnte, wenn er durchfällt. Mit Hilfe von Bananenscheiben wird schließlich auch geübt, wie man die Hostie richtig entgegennimmt. Daneben kümmert sich Ola um den Haushalt und darum, dass der Vater, den es immer wieder in die Kneipe zieht, bald wieder zu Hause ist. Zur Mutter besteht nur telefonischer Kontakt, bei jedem Gespräch mit ihr versucht Ola sie zu überreden, zur Kommunionfeier von Nikodem zu kommen – mit dem Hintergedanken, dass sich die Familie dabei ja auch wieder vereinen und die Mutter dann zurück zu ihnen ziehen könnte. Im Direct Cinema-Stil gedreht, beschränkt sich KOMMUNION ganz darauf, den Lebensalltag von Ola und Nikodem zu dokumentieren. Dabei entfaltet sich das wechselvolle und intensive Verhältnis zwischen den beiden sich selbst überlassenen Jugendlichen.

„Ola sitzt auf einer rüttelnden Waschmaschine und hält währenddessen die Spüle fest, die nebenan steht und mitschneppert. Es macht den Eindruck, als würde ihr, würde sie nicht mit dem Körper gegensteuern, die Welt um die Ohren fliegen. Ihr junger, dünner Körper wird mit einer einzigen Einstellung zum Atlas. Sie ist vierzehn Jahre alt, und auf ihr lastet ein enormer Druck. Anna Zameckas KOMMUNION zeigt uns, wie Ola den Haushalt schmeißt, die Schulhefte für ihren jüngeren, autistischen Bruder Nikodem sortiert und ihn auf die anstehende Kommunion vorbereitet, die in der polnischen Provinz nicht unwesentlich zum Leben gehört. Nur einmal sehen wir Ola in einer Art Kinderdisco, in der Jungen und Mädchen auf getrennten Seiten tanzen. Dort tritt sie auf wie eine Einheizerin. Ihre Bewegungen sind die ausladendsten, sie ist die Einzige, die in die Musik hineinbrüllt, die Kontakt mit der Jungsseite aufnimmt, indem sie Stinkefinger hinüberschickt. Mit dem Anschwellen der Musik ermächtigt sich Ola über Raum und Menschen. Sie wird zur zentralen, das Geschehen strukturierenden Figur – und es ist ihr Tanz, es sind ihre aggressiven und zugleich ausgelassenen Bewegungskonfigurationen, die das leisten.“ (Lucas Stern, critic.de)

## Fünf Sterne

D 2016, 79 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Annetkatrin Hendel

Zwei Freundinnen in einem Hotelzimmer. Die Ostsee im Winter, vier Wochen auf 36 Quadratmetern. Die Filmemacherin filmt Ines Rastig, Superstar. Schon wieder waren sie nicht draußen. Jeden Tag gibt es frisches Obst, aber es geht ans Eingemachte. FÜNF STERNE ist ein Film über eine Freundschaft, die nicht mehr viel Zeit hat, aber Facebook überleben wird.

Annetkatrin Hendel (VATERLANDSVERRÄTER, ANDERSON) zeichnet ein intimes Porträt ihrer Freundin, der Kostümbildnerin, Sängerin, Malerin und Fotografin Ines Rastig (1965 —2016). Buch, Regie, Kamera und Ton übernimmt sie selbst. Die Aufnahmen entstehen im Januar 2016 in einem Hotelzimmer an der Ostsee, zwei Monate nach der Diagnose Lungenkrebs, vier Monate vor Ines Rastigs Tod. Ein Film über Widersprüche: das kleine Hotelzimmer und das weite Draußen, der sterbende Körper und die kreative Energie, die körperliche Nähe und die Flucht ins Netz. Ein Dialog auf Augenhöhe mit einer widerspenstigen und lebhaften Künstlerin, die in den letzten Jahren hauptsächlich virtuell mit der Welt kommunizierte.

## Pawlenski – der Mensch und die Macht (Павленский – человек и власть)

D 2016, 99 min, OmdU

17.05.

Regie: Irene Langemann Mit seiner radikalen Protestkunst möchte Pawlenski der Weltöffentlichkeit vor Augen führen, wie in Putins Russland die Menschen zu Schweigen und Apathie verurteilt werden. Sich selbst bezeichnet der Künstler bei den Aktionen als die ‚Figur des Schweigens‘: Er tut nichts, er liegt, steht oder sitzt. Alles was um ihn herum passiert, führen die Vertreter der Macht aus. Der Film zeigt Piotr Pawlenski in seiner Beschäftigung mit der Freiheit des einzelnen Menschen gegenüber der Macht des Staates und begleitet ihn bei seiner Auseinandersetzung mit der Justiz, der eskalierenden Intoleranz und Gewalt in Russland.

## Die andere Seite der Hoffnung (Toivon tuolla puolen)

FIN 2017, 98 min, OmdU

ab 12.05.

Regie: Aki Kaurismäki

Khaled, ein junger Syrer, gelangt als blinder Passagier nach Helsinki. Dort will er Asyl beantragen, ohne große Erwartungen an seine Zukunft. Wikström ist ein fliegender Händler für Männerhemden und Krawatten. In der Mitte des Lebens angekommen, verlässt er seine Frau, gibt seinen Job auf und profiliert sich kurzfristig als Poker-Spieler. Von dem wenigen Geld, das er dabei gewinnt, kauft er ein heruntergewirtschaftetes Restaurant in einer abgelegenen Gasse von Helsinki. Als die finnischen Behörden entscheiden, Khaled in die Ruinen von Aleppo zurückzuschicken, beschließt er, illegal im Land zu bleiben. Wikström findet ihn schlafend im Innenhof vor seinem Restaurant. Vielleicht sieht er etwas von sich selbst in diesem ramponierten, angeschlagenen Mann. Jedenfalls stellt er Khaled als Putzkraft und Tellerwäscher an. Für einen Moment zeigt uns das Leben seine sonnigere Seite, aber schon bald greift das Schicksal ein. Der Ausgang des Films bleibt offen, er führt entweder in ein respektables Leben oder auf den Friedhof. Für in die Enge getriebene Menschen bietet beides Vorzüge.

DIE ANDERE SEITE DER HOFFNUNG erzählt davon, dass jeder Melancholie ein fast rebellischer Zug der Hoffnung innewohnt. Und zeigt das Leben als Wechselspiel von ständiger Sehnsucht und schwankender Hoffnung, von fast märchenhafter Menschlichkeit und kaltem Realismus. Aki Kaurismäkis Filme sind bekannt für ihren lakonischen, skurrilen und minimalistischen Stil. Seine Helden waren immer die "kleinen Leute": Außenseiter, Arbeiter und Arbeitslose – die Verlierer der Gesellschaft. Seit LE HAVRE hat Kaurismäki den Kosmos seiner filmischen „Underdogs“ um eine globale Komponente erweitert. Um diejenigen, die auf der Flucht sind und jetzt in der sozialen Hierarchie ganz unten stehen.

Aki Kaurismäki wurde auf den 67. Internationalen Filmfestspielen Berlin mit dem Silbernen Bär für die Beste Regie ausgezeichnet!

„Beiläufig humorvoll gedreht, wundervoll künstlich überzeichnet mit prächtigen, skurril-würdevollen Figuren. Der richtige Film zur richtigen Zeit.“ TAZ

## Zwei Filme aus Israel

### Shalom Italia (Shlosha akhim ou'me'ara / ומערה אחים שלושה)

Israel/ D 2016, 71 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Tamar Tal Anati

Dies ist die Geschichte dreier Brüder (73, 82 und 84 Jahre alt), die sich auf die Suche nach jener Höhle in den toskanischen Wäldern begeben, in der sie sich als Kinder vor den Nazis versteckten. Sie suchen nicht nur einen geographischen Ort, sondern wollen auch eine gemeinsame Basis für ihre Erinnerungen finden und die einander widersprechenden Versionen ihrer Geschichten übereinbringen. Die Monate, in denen die Familie im Wald untertauchte und in unmittelbarer Todesgefahr fast ohne Nahrung und Wasser um ihr Überleben kämpfte, haben die Brüder jeweils unterschiedlich geprägt: Emmanuel hat sein Trauma verdrängt und noch nie darüber gesprochen. Andrea verklärt seine Erinnerungen und behauptet, die Zeit in der Höhle genossen zu haben. Und weil Ruben zu klein war, um sich überhaupt an etwas zu erinnern, muss er sich auf die Geschichten seiner Brüder verlassen.

Wir alle haben unsere Geschichten über die Vergangenheit. Wir ordnen die Fakten irgendwie an, wir löschen einzelne Details aus, wir erfinden manches – und all das tun wir, um unser geheimnisvolles Leben mit Sinn auszustatten. Ohne unsere Geschichten würden wir verschwinden. Was aber, wenn unsere eigene Version mit der Geschichte eines Bruders oder einer Schwester nicht übereinstimmt? Wenn wir einem Verwandten widersprechen, der selbst auch dabei war? Wer hat dann die Tatsachen auf seiner Seite? Wer denkt sich etwas aus? Gibt es Wahrheit in der Erinnerung? (gmFilms)

### Ein Tag wie kein anderer (Shavua ve Yom / שבוע ויום)

Israel 2016, 98 min, OmdU

ab 18.05.



Regie: Asaph Polonsky

Vor sieben Tagen haben Eyal und Vicky ihren 25-jährigen Sohn beerdigt. Die Shiva, das jüdische Trauerritual, ist nun beendet, die Besuche und Beileidsbekundungen ebbten ab. Die Eltern versuchen auf unterschiedliche Weise, den frühen Tod ihres Kindes zu verarbeiten. Während Vicky schnellstmöglich zur Normalität eines geregelten Lebens zurückkehren möchte, geht Eyal den entgegengesetzten Weg und konserviert seinen momentanen Ausnahmezustand mit allen Mitteln: Er freundet sich mit dem Nachbarsohn an. Zusammen verbringen sie einen unvergesslichen Tag voller absurder Situationen und finden gemeinsam einen Weg aus der Trauer.

## Zum Tod vom Jewgenij Jewtuschenko



Am 1. April ist Jewgenij Jewtuschenko verstorben (1932 -2017). Der große Dichter des Tauwetters war immer wieder für das Kino tätig. So schrieb er das Drehbuch für Kalatosows weltberühmten Film SOY CUBA – Я КУБА, leitete 1983 als Regisseur die Aufnahmen zu ДЕТСКИЙ САД – KINDERGARTEN. (am 17.05.). Auch einige seiner Gedichte wurden für Filme vertont. Am 31.05. spielen wir МИМИНО – MIMINO, eine sowjetische Komödie mit Jewtuschenkos „Приходит день, уходит день“ (Ein Tag kommt, ein Tag geht).

### Детский сад (Kindergarten) ◀

SU 1984, 35mm, 146 min, DF

17.05.

Regie: Jewgenij Jewtuschenko

Im Herbst 1941 wird Moskau evakuiert, der rote Stern im Kreml verhüllt, die Stadt verbarrikadiert. Shenja, etwa 10, wird von den Eltern zur Großmutter nach Sibirien, in die Station Sime, geschickt. Vorher aber bringt er noch seine Goldfische zurück ins fließende Wasser eines Park-Bächleins. Der Zug ist übertoll, aber gegen Mutters goldenen Ehering verspricht die Zugschaffnerin den Kleinen zu hüten wie ihren Augapfel. Und tatsächlich findet sich ein Plätzchen auf der Plattform, sogar Geige spielen kann er dort, aber als Shenja schläft, versucht ihm ein anderer Junge die Schuhe zu klauen. Eine wilde Verfolgungsjagd durch den Zug beginnt, bei der die ersten Bekanntschaften geschlossen werden, aber dann schenkt Shenja dem anderen großmütig die Schuhe, weil jener barfuß läuft, er aber noch ein anderes Paar hat. Wenig später wird der Zug bombardiert, der „Barfußige“ ist unter den Opfern. Die Zugschaffnerin „besorgt“ Shenja die Schuhe zurück - und das war das Falscheste, was sie tun konnte. Weit und voller Unterbrechungen ist der Weg nach Sibirien. Auf einer Station fährt der Zug ohne Shenja weiter. Der Junge gerät in die Gewalt von Gaunern, die ihn zum Dieb ausbilden wollen. Mit einem Mädchen aus der Truppe gelingt Shenja die Flucht. Aber seine Geige ist kaputt, wurde bei einer Schlägerei auf dem Markt zertreten. Schließlich kommt Shenja doch noch zu seiner Oma, in eine relativ friedliche Umwelt, doch auch hier gehen die jungen Männer an die Front, kommen die Briefe mit den Todesnachrichten, auch Shenjas Vater wird vermisst. Das ist Shenjas Kindheit. (Defa-Stiftung)

„Der berühmte Dichter Jewtuschenko erinnert sich in seiner ersten Filmarbeit an seine Kindheit im Krieg: ein bewegendes, glaubwürdiges Plädoyer für Frieden und Völkerversöhnung, das in eindrucksvollen Bildern Stimmungen, Gesichter der Menschen und das Leben in Friedens- und Kriegssituationen einfängt. Jewtuschenkos Haltung ist dabei im positiven Sinn vordergründig, umfassend und kompromisslos patriotisch. (Filmdienst)“

„Seit seinen Tournée im Westen, seit seiner Stalinismus-Kritik gilt der sowjetische Poet Jewgenij Jewtuschenko als Enfant terrible. Diesen Ruf pflegt der 50jährige nun auch als Regisseur. Ende Januar hatte im Moskauer ‚Haus des Films‘ sein Zwei-Millionen-Mark-Werk KINDERGARTEN Premiere. Der episodische Film (137 Minuten) schildert Jewtuschenkos Kindheit der Kriegsjahre. Es gibt Nackte, Gelage, Folklore-Hochzeiten, surrealistische Szenen (Soldaten tragen Goldfischgläser umher) und Klaus Maria Brandauer als deutschen Offizier, der Klein Schenjas Vater verhöhrt. Moskaus Offizielle reagierten zwiespältig, wie immer bei Jewtuschenko. Die ‚Literaturnaja gaseta‘ lobte den Film, einem breiten Publikum aber will ihn der staatliche Filmverleih während der ‚ersten beiden Quartale‘ nicht zumuten.“ (Der Spiegel, 6/1984)

### Мимино (Mimino / „Der Falke“) ◀

SU 1977 Mosfilm, 35mm, 92 min, OF Dt. Voiceover

31.05.

Regie: Georgij Danelija; Komödie in einer heute seltenen, urkomischen, deutschen Overvoice-Fassung! (russ. + georg. unterdrückt im Hintergrund): Abenteuer eines georgischen Hubschrauberpiloten, der zwischen weit entfernten Gebirgsdörfern seinen Dienst leistet, aber sehnsüchtig von der großen Fliegerei auf einem Düsenjet träumt.

## Пермь 36. Отражение



### Пермь 36. Отражение (Perm-36. Reflexion)

RUS 2016, 100 min, OmeU

29.05.

in Anwesenheit des Regisseurs Sergej Katschkin

Moderation: Anke Giesen (MEMORIAL Deutschland)

eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit MEMORIAL Deutschland e.V.



Regie: Sergej Katschkin

Das Museum Perm-36 ist die einzige Gulag-Gedenkstätte in Russland, die sich am Ort eines ehemaligen Straflagers befindet. In dem ursprünglich während des Krieges für den Holzgewinn eingerichteten Arbeitslager, in dem von 1972 bis 1988 politische Gefangene aus der Dissidenten- und den nationalen Unabhängigkeitsbewegungen inhaftiert waren, wurde auf Betreiben einer Initiative von Historikern und früheren Insassen in den neunziger Jahren eine Gedenkstätte eingerichtet. Das Museum, das für die russische prodemokratische Zivilgesellschaft eine einzigartige Plattform des gegenseitigen Austauschs darstellt, wurde 2014 in Folge der Proteste der ehemaligen Lagerwärter und Permer Kommunisten verstaatlicht und seine Ausstellungen dem offiziellen staatlichen Geschichtsnarrativ angepasst.

Sergej Katschkin spürt in seinem Film der einmaligen Anziehungskraft der Gedenkstätte in ihrer Zeit als "Territorium der Freiheit" nach. Zudem kommen drei ehemalige Insassen des Lagers ausführlich zu den Gründen ihrer Haft zu Wort. Der Regisseur lässt aber auch die Menschen nicht außer Acht, die sich bis heute mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion nicht abfinden können. So entstand ein eindrucksvolles und sensibles Porträt der spezifischen Konflikte, die zur derzeitigen Spaltung der russischen Gesellschaft führten. (Anke Giesen)

„Der Dokumentarfilmer Sergej Katschkin hat die Entwicklungen im Gulag-Museum drei Jahre lang mit der Kamera begleitet. Während der Dreharbeiten gab es große Veränderungen. Der Titel des Films sollte eigentlich so lauten: PERM 36, TERRITORIUM DER FREIHEIT. Heute heißt der Film indes PERM 36. SPIEGELUNG: ‚Ich wollte das Lager als einen Ort der Freiheit darstellen, an dem man seinen Gedanken freien Lauf lassen konnte und wo man liberale, aber auch konservative Leute treffen konnte. Perm 36 ist ein zeichenhafter Ort, man spürt dort eine sehr besondere Energie. Aber das, was mit dem Museum passiert ist, ist eine Metapher für den Stand der Dinge in ganz Russland. Deshalb der zweite Titel. Die Gesellschaft spiegelt sich in der Geschichte des Museums.“ (Interview mit Sergej Katschkin in: „Geschichte, maßgeschneidert. Wie Russland Vergangenheit schreibt“, von Christine Hamel, Bayerischer Rundfunk 2017)

### Neo Rauch – Gefährten und Begleiter

D 2016, 101 min

07.+14.05.

Regie: Nicola Graef

Neo Rauch ist einer der weltweit erfolgreichsten deutschen Maler seiner Generation. Seine Bilder faszinieren durch ihren rätselhaften Realismus, die Figuren scheinen wie aus der Zeit gefallen. Schlafwandlerisch gehen sie ihren Tätigkeiten nach. Das, was der Maler auf der Leinwand zeigt, bewegt sich zwischen Traum, Phantasie und schwer greifbarer Wirklichkeit, zugänglich und eigenwillig zugleich. Im Mittelpunkt des Films steht Neo Rauch selbst: Erstmals seit Jahren spricht er vor der Kamera über seinen Zugang zur Kunst, seine Bilderwelten und die vom frühen Verlust seiner Eltern geprägte Vergangenheit. Filmemacherin Nicola Graef zeigt den Künstler bei der Arbeit im Atelier, beobachtet den kritischen Austausch mit seiner Frau, der Malerin Rosa Loy, und diskutiert mit internationalen Sammlern, Galeristen und Kunstliebhabern das Phänomen Neo Rauch.

### Ein deutsches Leben

AT/ D 2016, 113 min

02.-03.+27.-28.05.

Regie: Christian Krönes, Olaf Müller, R. Schrotthofer, Fl. Weigensamer  
Brunhilde Pomsel bezeichnet sich selbst als Randfigur. Dabei kam sie einem der größten Verbrecher der Geschichte so nah wie kaum jemand sonst: Von 1942 bis April 1945 arbeitete sie im Reichspropagandaministerium als persönliche Stenographin von Joseph Goebbels. Noch in den letzten Kriegstagen, nach Goebbels Suizid, tippte sie im Bunker Schriftsätze und wurde unmittelbare Zeugin des "Untergangs".

In EIN DEUTSCHES LEBEN spricht sie erstmals umfassend über ihre persönlichen Erfahrungen im engsten Zirkel um Hitlers größten Hetzer und Massenverführer, über ihre Zweifel, Ängste und ihr Schuldbewusstsein. Der Film ist zugleich ihr letztes Zeugnis: Im Januar 2017 verstarb Brunhilde Pomsel im Alter von 106 Jahren. (Salzgeber)

## Nachspiel goEast Filmfestival – am 11.05.

in Kooperation mit goEast - Festival des mittel- und osteuropäischen Films



### Rossija как сон (Russland als Traum / Russia As A Phantasma)

RUS 2016, 71 min, OmeU

Wettbewerb Spielfilm

goEast →

Regie: Andrej Silwestrow, Daniil Sintschenko

Im Provinzporträt ganz Russland mit all seiner Lakonie, Surrealität und Brutalität – das filmische Panorama der kleinen Stadt Kansk in der Region Krasnojarsk in Sibirien. Der Omnibusfilm wurde von zwanzig FilmemacherInnen aus aller Welt während des Internationalen Filmfestivals in Kansk gedreht. Im Bus, auf städtischen Bühnen, in der Kantine, im Birkenwäldchen, Poesie ist allgegenwärtig. Die Menschen im Film rekonstruieren ihren eigenen Tod, schweben zwischen Realität und Traum. Es sind kurze Geschichten einzelner Menschen, die den Zerfall unserer Zivilisation aus der Perspektive surrealistischer Gegenwart im Ganzen reflektieren. Die unterschiedlichen filmischen Visionen verbindet die Liebe zur Freiheit und zu diesem Ort, der die anziehende Kraft der offenen (Projektions-)Fläche besitzt und alle, die einmal da waren, mit Natur und Poesie begeistert und inspiriert. In Kansk, das gerade einmal 100.000 Einwohner zählt, spürt man die Vielfalt Russlands, die nicht nur für Einheimische sondern auch für Fremde begreifbar ist, die hier aber bald keine Fremden mehr sind ... Ein ungewöhnlicher Film über die verborgene Supermacht internationaler Filmfestivals und ein Feuerwerk für die Sinne!

Andrej Silvestrov (1972) ist Regisseur, Produzent und Mitbegründer des Filmklubs "Cine Fantom" sowie künstlerischer Leiter des Internationalen Videofestivals in Kansk, Russland. Seine Dokumentarfilme liefen auf den internationalen Festivals von Rotterdam, Moskau und Venedig.

Daniil Zinchenko (1984) studierte Fotografie und Multimedia an der Rodchenko Filmhochschule in Moskau. 2004 begann er Filme zu machen. Er ist Mitglied der Künstlergruppe "Upward!" und arbeitete als Drehbuchautor und Regisseur für mehrere Kurz- und Langspielfilme. Sein Film ELIKSIR / ELIXIR (2015) hatte im Forum der Berlinale 2016 Premiere. (goEast Filmfestival 2017)

### Starci na chmelu (Hopfenpflücker / The Hop Pickers)

Tschechoslowakei 1964, 93 min, OmeU

goEast →  
Specials



„Das Musikal DIE HOPFENPFLÜCKER war und ist Kult.“ (Radio Prag)

Regie: Ladislav Rychman

Jeden Sommer musste die sozialistische Jugend bei Ernteeinsätzen auf dem Land helfen – alle führen zur Brigade. Bei den HOPFENPFLÜCKERN wird dieser Ausflug böhmisch-bierig und sehr poppig. Ladislav Rychmans Musical erzählt die romantisch-rebellische Geschichte der exzentrischen Hana, des Seneca-lesenden Filip und des Muster-Brigadisten Honza. Filip und Hanas Individualismus tritt bei der Hopfernte (bei der erstaunlich wenig Bier getrunken wird) verstärkt zutage. Mit wunderbaren Choreografien und Liedern, die in Tschechien seither jeder kennt – u.a. Milenci v texaskách – bringt Rychman den Konflikt zwischen Einzelgängern und Gruppendynamik mitten in der tschechischen Landidylle auf den Punkt. (goEast Filmfestival 2017)

### Oderland. Fontane

D 2016, 72 min

ab 25.05.



Regie: Bernhard Sallmann

Sallmanns ODERLAND. FONTANE ist der erste Part der als vierteilig konzipierten Filmreihe zu Theodor Fontanes (1819–1898) Reisefeuilletons „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Jahreszeitliche Betrachtungen der Landschaft und des Flusses treffen in einem kontemplativen Doku-Essay auf Texte des deutschen Schriftstellers, worin er das Oderbruch als einen Landstrich von paradiesischer Schönheit beschreibt. Die Schönheit trägt. Immerhin wurde das Oderbruch im 18. Jahrhundert von Menschenhand geschaffen. (Crossing Europe 2017)

„In Theodor Fontane fand Sallmann einen Gleichgesinnten. Nur die Werkzeuge sind verschieden. Was er mit der Kamera einfängt, hat der Wanderer und Schriftsteller im vorletzten Jahrhundert mit dem Federkiel aufgezeichnet. Er berichtet von der Trockenlegung, der Ansiedlung der Kolonisten und Albrecht Daniel Thaers Theorie der Fruchtfolge. [...] In der hohen Sprecherkunst Judica Albrechts finden Text und Bild ihre ziselierter Verschmelzung.“ (Cornelia Klauß, DOK Leipzig 2016)

### Geschichte einer Liebe – Freya

D 2016, 87 min

Regie: Antje Starost

Dokumentarisches Porträt der betagten Schriftstellerin und Juristin Freya von Moltke (1911-2010), die Ende der 1920-Jahre Helmuth James von Moltke kennen und lieben lernte und ihn heiratete. Der Gründer des Kreisauer Kreises wird später als Widerstandskämpfer hingerichtet. Nina Hoss und Ulrich Matthes lesen im chronologischen Rücklauf aus den Briefen des Paares, das bis zu von Moltkes Hinrichtung intensiv miteinander kommuniziert. Der einfühlsame Film nutzt Landschaftsfotografie, Familienalben und Interview-Passagen, um die private Tragödie der Liebenden in den Wirren einer inhumanen Epoche zu. (Filmdienst)

### Wo Worte nicht hinreichen...

#### Roots, Folk und Weltmusik in Rudolstadt

D 2016, 91 min, OmdU

Regie: Josephine Links

Seit 25 Jahren verwandeln sich die sonst leeren Gassen Rudolstadts für vier Sommertage in ein einzigartiges Farben- und Klangmeer, das die Kulturen dieser Welt zu vereinen scheint. 100.000 Besucher und mehr als 1.000 Künstler kommen aus den verschiedensten Ecken der Erde zusammen, um die unvergleichliche Atmosphäre bei einem der größten Weltmusik-Festivals Europas zu erleben. WO WORTE NICHT HINREICHEN ... begleitet einzelne Musiker, Fans und Veranstalter in persönlichen Geschichten vor und während des Rudolstadt-Festivals und zeigt, warum ausgerechnet die thüringische Kleinstadt alljährlich zum Anziehungspunkt für so unterschiedliche Menschen und Kulturen wird. Vom nördlichsten Zipfel Norwegens über polnische Wälder und eurasische Klangwelten erleben die Zuschauer eine intensive filmische Reise.

### Pfarrers Kinder - Punks, Politiker und Philosophen

D 2016, 84 min

07.05.

in Anwesenheit der Regisseurin Angela Zumpe

Regie: Angela Zumpe

Die Erwartungen einer Kirchengemeinde an eine Pfarrerstochter in den 1960er Jahren sind leicht zu benennen: Weniger frech als ihre Freundinnen hatte sie zu sein, weniger lustig und weniger egoistisch. Hier waren Spannungen vorprogrammiert. Die Filmemacherin Angela Zumpe, selbst aufgewachsen im Pfarrhaus, setzt im Film PFARRERS KINDER - PUNKS, POLITIKER UND PHILOSOPHEN ein Mosaik aus alten Fotos, vom Vater gedrehten Super-8 Aufnahmen und Malereien zusammen, geleitet durch die Suche mit ihren ProtagonistInnen: Was ist noch dran am Mythos PFARRHAUS? Pfarrerskinder wie der ehem. Staatsminister im Bundeskanzleramt Eckart von Klaeden, die DDR-Punkerin Mechthild Katzorke, der junge Pfarrer von 11 Gemeinden Valentin Kwachik, der nie Pfarrer werden wollte wie sein Vater, erzählen aus ihren guten wie auch schlechten Zeiten im Pfarrhaus. Der Publizist Hans Hütt erinnert sich an die Wortgewandtheit des Vaters, mit Familie Thimme erleben wir das moderne Pfarrhaus-Psychoanalytiker, spricht über seine Erfahrungen mit verschiedenen Gottesbildern in Therapien. Bei ihrer Suche trifft die Filmemacherin auf Komisches, Trauriges Absurdes und immer wieder auf ein fundamentales Bedürfnis nach Sinn und Geborgenheit.